

Sigrid Metz-Göckel, Felizitas Sagebiel

Eine Stiftung zu gründen ist wunderbar

Bericht über die Stiftungsgründungsfeier "Aufmüpfige Frauen"

Nur wer quer denkt, kann die Richtung ändern, lautet das Motto der Stiftung "Aufmüpfige Frauen", deren Gründungsfeier am 11.11.2007 in der Bürgerhalle der Stadt Dortmund stattfand. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt hat, aufmüpfige Frauen zu stärken und ihnen öffentlich Anerkennung zu zollen.

Dieses Jahr wurden zwei Frauen mit einem Geldpreis ausgezeichnet, Gudrun Koch und Aylâ Neusel. Sie repräsentieren beispielhaft die zwei Wege in der zweiten Frauenbewegung, die sich in den

80er Jahren des letzten Jahrhunderts in Deutschland herauskristallisierten und sich anfangs heftig bekämpften: der eine den außerinstitutionellen Weg der Projektentwicklung und der zweite den Gang durch die Institutionen. Und so hat die Stifterin die Preisträgerinnen vorgestellt: "Wir zeichnen heute zwei aus, um eine breite Palette von Frauen anzudeuten, die in ihrer Person unterschiedliche Wege der Frauenbewegung repräsentieren: Gudrun Koch hat sich gegen die etablierten Institutionen entschieden und neue geschaf-

fen, Prof. Dr. Aylâ Neusel hat innerhalb der Institutionen Hochschule und Wissenschaft kleine Revolutionen angestoßen und getan, was vor ihr keine (r) gewagt hat".

Gudrun Koch, Gründerin der Europäischen Frauenaktion, hat sich als Kulturmanagerin und Kulturschaffende und für die internationale Vernetzung von Frauen eingesetzt und mit Filmen und anderen Projekten Leistungen von Frauen aus der Geschichte dem Vergessen entrissen, darunter ein eindrucksvoller Film über die Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking. Eines ihrer letzten großen Werke ist eine Ausstellung mit Fotoarbeiten von Germaine Tillion. Gudrun Koch hat sich dafür eingesetzt, dass Madame Tillion, die im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert war, im Jahr 2004 das Große Bundesverdienstkreuz verliehen wurde.



Die Preisträgerinnen Prof. Dr. Aylâ Neusel (links) und Gudrun Koch (rechts)

Aylâ Neusel hat als Präsidentin der Internationalen Frauenuniversität ‚Technik und Kultur‘ während der Weltausstellung 2000 in Hannover ein neues Modell einer Hochschule der Frauen verwirklicht. Sie hat als erste Vizepräsidentin der Gesamthochschule Kassel eine Gratwanderung beschritten zwischen einer Anpassung an die Hochschulstrukturen, um Einfluss und Macht zu bekommen und einer kreativen Neugestaltung von Hochschule und Wissenschaft. Den gängigen Wissenschafts- und Hochschulbetrieb hat sie immer wieder herausgefordert, die Fachgrenzen der wissenschaftlichen Disziplinen zu sprengen, sich für eine kulturelle Diversität zu öffnen, eine andere Studienkultur zu entwickeln und diese mit einer feministischen Grundorientierung verknüpft.

Die offizielle Gründung der Stiftung wurde mit 500 eingeladenen Gästen, meist Frauen und etwa ca. 10% Männern und einem Programm gefeiert, das neben der Band von Gilda Razani und ihren Crazy Sisters einen Beitrag von Alice Schwarzer und der Kabarettistin Uta Rotermund enthielt. Eingeladen hatten der Beirat der Stiftung und die Stifterin

Sigrid Metz-Göckel mit Brigitte Wolfs, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dortmund.

Das Stiftungsfest war ein frauensolidarisches Großereignis, gefeiert in dem Licht durchfluteten Rathaus der Stadt Dortmund. Im Mittelpunkt stand die Stifterin Sigrid Metz-Göckel, die ihre Begeisterung Frauen zu ehren und zu feiern auf die Zuhörenden übertrug. Der Einladung waren VertreterInnen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ganz Deutschland gefolgt. Freunde und Verwandte konnten miterleben, wie es sich anfühlt, wenn Frauen anderen Frauen öffentlich Wertschätzung ausdrücken. Frauen aus Dortmund kamen, die Frauenbewegung zeigte, dass sie lebt. Dem Feminismus Anerkennung zu verschaffen und zu einer Kultur der Wertschätzung aufmüpfiger Frauen beizutragen, ist ein echtes Demokratiegebot, dem wir uns verpflichtet fühlen, meinte Sigrid

Metz-Göckel in ihrer Einführung. Die Gleichstellungsbeauftragte Brigitte Wolfs stellte in ihrer Rede die hohe wissenschaftliche Produktivität und das Engagement von Sigrid Metz-Göckel ins Zentrum ihrer Grußworte. Auch die Bürgermeisterin Frau Jörders übermittelte in ihrem Grußwort die Begeisterung an diesem Ereignis und verband Aufmüpfigkeit einerseits mit Mut, Energie, Kreativität, unkonventionellem Handeln und Zähigkeit, andererseits mit dem notwendigen dicken Fell gegenüber Häme und Spott.

Im Mittelpunkt stand die Preisverleihung. Gudrun Koch wurde von Ingrid Lessing und Hannelore Weihert vorgestellt, Sigrid Metz-Göckel und Helga Schuchardt stellten Aylâ Neusel vor. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Rede von Alice Schwarzer, die es sich nicht hatte nehmen lassen, über Frauen Geld und Macht zu sprechen. Sie hob besonders heraus, dass mit dieser Stiftung öffentlich sichtbar Frauen jetzt sogar einen Preis dafür bekommen, dass sie Trouble machten. Das sei eine sensationelle historische Errungenschaft.

Die feierliche, positiv aufmunternde Atmosphäre bei der Gründungsfeier hat uns darin bestärkt, dass die alten Netze tragen und die Frauenbewegung lebt, auch wenn sie in den Institutionen angekommen ist. Gute Musik und kulinarisches Genießen bestimmten den Rahmen des Stiftungsfestes, das mit seiner Atmosphäre auch die Persönlichkeit der Stifterin spiegelte, Freude an sich selbst zu haben und andere, auch solche, die WidersacherInnen sein könnten, daran zu beteiligen und durch Großzügigkeit zu überzeugen.

Durch die Veranstaltung führte Karola Pohlhausen, die mit ihrer Moderation den roten Faden in der Hand behielt, Kulturelles, Wissenschaftliches

und Kulinarisches vortrefflich integrierte und dabei wirkte, als sei diese Arbeit ein Teil ihrer professionellen Persönlichkeit.

"Eine Stiftung zu gründen, ist wunderbar! Ein Traum wird wahr! Der Traum, unsterblich zu sein! Denn eine Stiftung überlebt in aller Regel ihre Stifter und Stifterinnen", so eröffnete die Stifterin die Vorstellung der Stiftung und fuhr fort:



Die Stifterin Prof. Dr. Sigrig Metz-Göckl

"Seit sich Frauen die bürgerlichen Rechte erkämpft haben, gestalten sie die Gesellschaft mit, aber was heißt es schon, wählen zu dürfen, wenn einem die Politiker nicht passen und ihre Entscheidungen noch weniger. Wenn die Gremien so besetzt sind, dass einen das Grauen ankommen kann. Sich in den erstarrten Strukturen zu bewegen, fordert einen Überlebenskampf heraus, der wertvolle Energien frisst. Haben nicht doch die meisten Frauen hier und da die Erfahrung gemacht, aus der Reihe tanzen zu wollen oder zu müssen und als Einzelne ihre Stimme ‚gegen den Strom‘ erhoben? Wie ist es ihnen dabei ergangen? Wer hat sie ermutigt und unterstützt? Und wie kann man das Persönliche ins Gesellschaftliche wenden"?

Die Stiftungsidee ist sehr lange in ihr gereift und zwar bewusst als Stiftung zur Unterstützung aufmüpfiger Frauen. Als Sozialwissenschaftlerin sei frau ja geradezu berufen, zwischen gesellschaftlichem Engagement und Wissenschaft hin- und her zu pendeln. Denn eine Bürger/innengesellschaft brauche aktive Mitglieder, die nicht auf Vordermann denken, nicht stromlinienförmig sind, sie brauche solche Frauen allzumal. Frauen sollten in allen gesellschaftlichen Bereichen ihre Ideen und ihre Vorstellungen einbringen, nicht nur in der Fa-

milie und der Wohnungseinrichtung, Mode und Schönheitspflege.

Aufmüpfig ist man oder frau in den Augen von Anderen, denen man irgendwie nicht passt. Trotz der Ambivalenz dieses Begriffs haben wir ihn beibehalten. In der Vieldeutigkeit liegt nämlich auch sein Charme. Wir verbinden ihn mit Zivilcourage und möchten gern die Definitionsmacht über ihn erringen. Die Stiftung wird aber nicht nur gut ausgebildete deutsche Frauen fördern, sondern in der ganzen Welt nach Frauen suchen, die nationale und kulturelle Grenzen sprengen und Vorbildliches für Frauen und Männer getan haben. "Wir stellen uns vor, wenn wir mehr Geld zum Ausschütten haben, auch die Projekte der aufmüpfigen Frauen zu fördern. So können wir Aufmüpfigkeit breit streuen und in der Bewegung mit den aufmüpfigen Frauen gemeinsam Aufmüpfigkeit definieren", umschrieb Sigrig Metz-Göckel die zukünftigen Aufgaben.

Aufmüpfig hat einen merkwürdigen Klang! Bei Umfragen mit der Frage: Was assoziiert Du oder Sie mit aufmüpfig, kam sehr Unterschiedliches heraus: Pfffig und frech, sich nicht alles gefallen lassen, einen eigenen Willen haben, etwas Konstruktives gegen die Regel tun, etwas nicht in Ordnung finden und was dagegen machen, also aufmucken, auffallen, aber auch: altmodisch, ein bisschen spießig und vor allem Kinder sind aufmüpfig. Aufmüpfig ist von den Stiftungsfrauen auch ein bisschen selbstironisch gemeint, wie dies die Hexen- und Krüppelgruppen und Schwule und Queers auch tun.

Welchen Zwecken dient die Stiftung "Aufmüpfige Frauen"? Sie will Frauen unterstützen, die

- aus der Reihe tanzen,
- aus eigener Kraft - ohne eine große Organisation im Rücken -, etwas bewegen,
- etwas sozial und kulturell Kreatives schaffen, das Vorbild für andere sein kann und unsere menschliche Umwelt humanisiert.

Aus der Reihe zu tanzen, ist vor allem ein intellektueller Prozess, eine Frage von Einstellungen, von Werten wie Mut und Kreativität, auch Tapferkeit und von Deutungen. Wir möchten Personen stärken, die in ihrem Anderssein und Anderes-Tun immer wieder barsche Kritik, Widerstand und Abwertung erfahren haben, und wir möchte Frauen unterstützen, die allein, aus eigener Kraft etwas tun, das aneckt, aber aus einer anderen Perspektive oder im Nachhinein sehr hilfreich und weiterführend ist. Pionier/innen haben es schwer, Querdenker/innen auch.

Die Stiftung **Aufmüpfige Frauen** ist eine Stiftung der Frauen, aber nicht nur für Frauen und über die

Spenden auch nicht nur - ökonomisch gedacht - der Frauen.

Wer ist die Stiftung?

Die Stifterin Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel ist als Professorin für Soziologie eine der herausragenden wissenschaftlich aktivsten und produktivsten Frauenforscherinnen, die am häufigsten in der Politikberatung, wann immer es um Stärkung von Wissenschaft über und für Frauen geht, gefragt ist. Dass es in Nordrhein-Westfalen ein Netzwerk Frauenforschung und sicherlich weltweit das dichteste Netz von Frauenforschungsprofessuren gibt, ist u. a. ihrem unermüdlichen Netzwerken geschuldet.



Der Stiftungsbeirat (oben) und das Publikum (unten)

Der Beirat der Stiftung besteht aus einem Kreis aktiver Frauen, die bisher auch den Vorstand des Vereins "Aufmüpfige Frauen" gebildet haben und in der Übergangszeit die Stiftung vorbereitet haben. Die bis jetzt aktiven Frauen sind die folgenden:

Hannelore Weihert ist eine Frau der ersten Stunde der Frauenaktion Dortmund, d. h. seit 1967 in der autonomen Frauenbewegung aktiv. Sie war Verwaltungsangestellte bei der Post und ist seit ihrer Pensionierung in der SeniorInnenarbeit engagiert und dabei eine Kulturmanagerin eigener Art.

Dr. Ingrid Lessing war eine der ersten Mitarbeiterinnen im Frauenhaus der Stadt Dortmund. Sie hat viel Bildungsarbeit mit jungen und älteren Frauen gemacht, hat ihre Kirchengemeinde aktiviert und nun führt sie ihren eigenen Ingrid Lessing Verlag mit Büchern von Frauen.

Karola Pohlhausen ist Rechtsanwältin in Dortmund, vielseitig sozial, kulturell, bürgerpolitisch, engagiert. Sie managt nicht nur ihre Kanzlei, sondern ist auch rechtliche Ratgeberin, wann immer solche Fragen anfallen.

Dr. Felizitas Sagebiel ist Sozialwissenschaftlerin an der Universität Wuppertal und interessiert sich für Frauenfragen, wo immer sie sich stellen, im Studium Älterer, beim Beruf von IngenieurInnen

oder der Hochschulpolitik. Sie ist aktiv in internationaler wissenschaftlicher Kooperation, in EU-Forschungsprojekten und auf wissenschaftlichen Konferenzen weltweit präsent.

Sigrid Metz-Göckel gab ihre Begeisterung an das Publikum weiter mit der Idee, mögliche weitere Stiftungen anzustiften. Man oder Frau muss nicht furchtbar reich sein, um eine Stiftung zu gründen. Es reichen etwa 50.000 Euro. Frauen haben jetzt nicht nur geerbtes Geld, sondern jetzt immer öfter auch selbst erarbeitetes Geld, das sie nicht persönlich verbrauchen. Sie vererben es meistens in ihrer Familie weiter, und das ist auch gut so. Aber es kann ja auch ein Rest übrig bleiben oder nicht alle haben eine Familie, der sie etwas vererben können oder wollen.

Natürlich ist es besser, wenn man mehr als 50.000 Euro Grundkapital hat. Wir haben 15 Jahre gebraucht, bis wir entschieden haben, dass unser Grundkapital vorläufig ausreicht, um den Stiftungszweck zu erfüllen". Zur Vorbereitung der Stiftung haben wir 1990 einen gemeinnützigen Verein gegründet, der steuerabzugsfähige Spenden gesammelt hat und weiter Geld für die Stiftung sammelt.

Gegenwärtig ist ein Stiftungsgründungsfieber zu beobachten. Allein über 800 Stiftungsgründungen gab es in Deutschland im Jahr 2006. Diese aktuelle Stiftungsgründungsbewegung hat mehrere Gründe:

- Man oder frau kann Steuern sparen,
- man oder frau kann die öffentlichen Haushalte entlasten, die immer weniger Geld haben,

- nan oder frau kann Lücken füllen, die sich in sozialen, kulturellen und anderen Feldern auf tun,
 - man oder frau kann eigene Ideen verwirklichen.
- Noch gibt es sehr wenige Stiftungen von und für Frauen, genau gesagt 23 und diese mit sehr unterschiedlichen Zielsetzungen. Die Stiftung ‚Aufmüpfige Frauen‘ ist die einzige zeitgenössische Frauenstiftung in Dortmund. Bundesweit gibt es aber einige weitere Stiftungen von Frauen, die aus dem Umfeld der Frauenbewegung entstanden sind.

Beispiele von Frauenstiftungen in diesem Sinne sind:

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung
Dr. Gilla Dölle, Gottschalkstr. 57 D - 34127 Kassel
Tel: 0049-(0)561-9893670, Fax: 0049-(0)561-9893672

doelle@addf-kassel.de
www.addf-kassel.de

Filia-Stiftung

Dr. Marita Haibach, Mosbacher Str. 3,
D- 65187 Wiesbaden

maecenia Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst

Dr. Eva Brinkmann to Broxten, Gustav-Freytag-Straße 27

60320 Frankfurt am Main

Tel: 069 - 700 667, Fax: 069 - 779 673

info@maecenia-frankfurt.de

<http://www.maecenia-frankfurt.de>

Stiftung Fraueninitiative

Dr. Carola Möller,

Herwarthstr.22

50572 Köln

Gerda Weiler Stiftung

Gudrun Nositschka,

Minderbruch 6

53894 Mechernich

Die Stiftungen haben einen eigenen Verband mit Sitz in Berlin

Bundesverband deutscher Stiftungen e.V.

Alfred Krupp-Haus Berlin

Binger Str.40,

14197 Berlin

Kontakt und Information

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel
sigrid.metz-goeckel@uni-dortmund.de

Stiftung Aufmüpfige Frauen
c/o Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Mimosenweg 18

44289 Dortmund

Tel: 0231/402929

metz-goeckel@t-online.de

Sparkasse Dortmund

Konto-Nr.: 422056041

BLZ: 44050199

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/73008

URN: urn:nbn:de:hbz:464-20201012-160601-1



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.